Grünberger Wochenblatt.

22. Jahrgang. **№ 11.**

Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 5. Februar 1846.

Gewerbliches.

Das uns vorliegende fünfte Heft des Gewerbevereins für Preußen enthält nichts von besonderer Beziehung für diesseitige Interessen, weshalb wir seinen Inhalt, wie sonst gewöhnlich, nicht erst ausziehen und unsere Herren Baumeister nur auf einen darin enthaltenen Aufsatz über feuersichere Waarenhäuser aufmerksam machen wollen.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir einmal wieder auf das Königl. Gewerbe-Institut in Berlin, was der Leitung jenes Vereines anvertraut ist, aufmerksam machen. Daß dies Institut seit seinem Bestehen erst von einem einzigen jungen Manne aus unserer Stadt besucht worden ist, wird Jeder beklagen, der die ungemein gründliche und vielseitige Bildung, welche die Zöglinge jenes Instituts in der Regel erhalten, kennen zu lernen, Gelegenheit gehabt hat. In neuerer Zeit giebt es namentlich für Söhne aus den gebildeten Ständen so reichliche Stipendien, von jährlich 300 Thalern, welche den Besuch jenes Instituts erleichtern, daß es sich wahrlich der Mühe lohnt, wenn denkende und ihre Kinder liebhabende Eltern dem Gegenstande ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden. Das Erbtheil, was den Kindern in nützlichen, zeitgemäß gründlichen Kenntnissen, vereint mit guter Sitte, hinterlassen wird, ist unendlich mehr werth, als die Erbtheile in Gold und Silber, sobald diese den Kindern ohne jene zufallen. Darum unsern Kindern zuerst die Tüchtigkeit, dann das Geld, keinenfalls umgekehrt.

Wie die Zeitungen schon mehrfach angezeigt haben, so besteht in Aachen ein Verein zur Beförderung der Arbeitsamkeit, welcher mit freilich großartigen Mitteln höchst Großartiges leistet, indem er durch sogenannte Prämienkassen und durch Sparkassen Ordnung und Fleiß bei den arbeitenden Klassen zu beleben und durch Kleinkinderbewahr-Anstalten auch zur sittlicheren Heranbildung des kommenden Geschlechts mitzuwirken sucht. Außer reichen Beiträgen seiner Mitglieder steht ihm ein Theil des Gewinn-Ueberschusses zu Gebot, den die Aachener und Münchner Feuerversicherungs-Gesellschaft für wohlthätige Zwecke bestimmt hat. Doch bleibt ihm unbestritten das große Verdienst, erstere Mittel hervorgerufen und sie mit letzteren Mitteln zugleich so überaus umsichtig und günstig benutzt zu haben, daß er jetzt nach den 12 ersten Jahren seines Bestehens im Stande ist, seine anfangs auf den Regierungs-Bezirk Achen beschränkte Thätigkeit über die ganze Rheinprovinz, hoffentlich mit gleich günstigem Erfolge, als zeither, auszudehnen. Die Prämienkassen werden deßhalb so genannt, weil die in sie niedergelegten Ersparnisse der handarbeitenden Klassen männlichen und weiblichen Geschlechts mit 5 Prozent jährlich verzinst und außerdem eine Extraprämie von 3 Rthlr., jedoch nur einmal, an solche Sparer gezahlt wird, welche während dreier Jahre die Prämienkasse unausgesetzt benutzt, und ihr Guthaben bis zu 20 Rtlr. gebracht haben. Die eigentlichen Sparkassen des Vereins bezahlen nur 4 und 3½, auch nur, bei größeren Summen, 2½ Prozent Zinsen. Sie legen die Gelder in pupillarisch sicheren Papieren, vorzüglich gern in Hypotheken, nebenbei aber auch diskontirend in guten Wechseln, so wie bei soliden Banquiers an. Bei Hypotheken-Darlehn

schließen sie vorzugsweis gern die Bedingung auf allmähliche Zurückzahlung des Kapitals, in 10, 15, oder 20 Jahren ein, theils um auch den Aermeren die Erwerbung eines kleinen Grundeigenthums möglich zu machen, indem ihnen die Rückzahlung der Schulden in kleinen Raten gestattet wird, theils um die Sicherheit hypothekarischer Unterpfänder durch solche Bedingungen zu erhöhen. Wie ungemein großartig die Erfolge des Vereins sind, wird daraus einleuchten, daß 21 Städte des Aachner Bezirkes innerhalb der 11 Jahre von 1834 bis 1844 eingelegt haben:

a. in die Prämienk. die Summe von 576.996 Rtl.
b. in die Sparkass. die Summe von 3.552,462 „

An Extraprämien zu 3 Thlr. hatte der Verein in genannter Zeit die Summe von 7314 Thlr. bezahlt, also 2438 armen Arbeitern eine zu Fleiß und Sparsamkeit aufmunternde Freude gemacht.

Wird nun die Frage aufgeworfen, warum können ähnliche Institute bei uns nicht ebenfalls bestehen, so darf die Unmöglichkeit wahrlich nicht mit dem Einwurf bewiesen werden, es würden sich zu so schönem Zweck weder liebreich gesinnte Geber genug finden, noch stände ein Gewinn-Antheil einer Versicherungs-Gesellschaft uns zu Gebot. Wer nicht aus reicher Quelle der Barmherzigkeit schöpfen kann, benutze den Thautropfen der Liebe, zur Erquickung Schwerbeladener. Viele Tropfen bilden allmählich den Fluß, der in majestätischer Pracht reiche Fluren durchzieht. Es gereicht uns in diesem muthvollen Vertrauen zur Freude, melden zu können, daß eine Section des hiesigen Gewerbe- und Gartenvereins schon seit längerer Zeit mit dem Plane umgeht, ähnliche Einrichtungen wie die obigen, zu Gunsten unserer armen Mitbrüder an hiesigem Orte zu versuchen. Der Plan ruht bereits längere Zeit fertig ausgearbeitet, um der Natur gleich den belebenden Hauch des nahen Frühlings zu frischem Geistesleben zu nützen, d. h., um nach weiser Prüfung erfahrener Männer in den warmen Herzensgrund der Nächstenliebe ausgesäet zu werden. Möge kein tückischer Morgenreif sein Leben schon im Keime knicken, vielmehr günstige Himmelsluft ihm zu weit hin duftender Blüthe, zu einst süß erquickender Frucht für Tausende verhelfen!

Die höhere Bürgerschule.

(Fortsetzung.)

In dem bereits Durchgeführten liegt nun der einfache Grund, daß die Eltern unserer Schüler die sogenannten Oberrealklassen oder die obern Klassen einer höhern Bürgerschule nur als eine Art von Versorgungs- oder Aufbewahrungsanstalten betrachten, in welche die Schüler nur so lange geschickt werden, bis sie ein gewerbliches Unterkommen gefunden haben, damit sie nicht durch Langeweile und Nichtsthun erschlaffen. Daher kommt es eben, daß zu Anfang eines Semesters die Klassen gefüllt sind und am Schlusse desselben sich nach und nach verloren haben. Sobald ein Schüler ein Unterkommen als Lehrling findet, verläßt er die Schule, gleichgiltig, ob er sie absolvirt habe oder nicht. Daß der Schüler von dieser Zeit, in welcher er die höhere Bürgerschule besuchte, wenig oder gar keinen Nutzen gezogen haben kann, läßt sich leicht denken; denn wie sollte er auch Eifer zeigen in einer Anstalt, welche er bald verlassen wird? Wie sollte er Interesse gewinnen für Fächer, die er nur deßwegen lernt, weil er gerade nichts Besseres zu thun hat, und weil der sorgende Vater doch verlangt, daß er seine Zeit mit irgend Etwas ausfüllen soll. Nur eine geringe Anzahl von Schülern ist es also, welche den ganzen Cursus durchmacht.

Unsere höhern Bürgerschulen können also nicht gedeihen; sie können aber auch nicht, denn sie sind noch nicht die eigentliche Lehrschule in den Augen der Gewerbtreibenden, sondern nur eine für sie, wie sie glauben, nicht so absolut nöthige Vorbereitung auf die künftige Lehrzeit. Mag man daher immerhin dem Bürger auseinandersetzen, wie gut und zweckmäßig es für seinen Sohn sei, wenn er sich mit dem 14. Jahre noch nicht als gehörig für das Gewerbewesen vorbereitet betrachte, sondern noch einige Jahre die Schule besuche, ehe er zu denselben übergehe; was können solche Vorstellungen helfen, wenn es in seinen freien Willen gegeben ist, ob er dieser Ansicht folgen will oder nicht! Da also die Schulpflichtigkeit aufhört und dem Staate nun kein Zwangsrecht mehr übrig bleibt, so wird auch die Sache so lange in ihrem bisherigen Zustande bleiben, so lange sich der größere Haufen mehr durch das gefühlte Bedürfniß, durch die Noth oder durch Gewohnheit leiten läßt, als durch Aussichten auf Vortheile, welche in einer etwas fernern Zukunft liegen und die dem Kurzsichtigen nicht scheinen wollen.

Zwar giebt es allerdings manche Seiten des Gewerbewesens oder überhaupt solcher Berufe, für welche die höhere Bürger- oder Realschule als Basis der Vorbildung betrachtet werden muß, für welche das Bedürfniß eines über das 14. Jahr hinausgehenden Unterrichtes schon lebhaft gefühlt und darnach auch in der Ausführung gehandelt wird. Wir erinnern hier nur an die verschiedenen Zweige der Baukunst, welchen insbesondere die Mathematik in ihren theore-

tischen und angewandten Theilen, besonders auf Statik und Mechanik, auf das architektonische Zeichnen, Schattenconstructionen, Steinschnitt rc. als ein Hilfsfach zu Grunde liegt, dessen Umfang bis zum 14. Jahre noch lange nicht erschöpft werden kann; ebenso gehört hierher die höhere Fabrikthätigkeit, welche nach ihrem jetzigen Stande die umfassendsten mathematischen, statischen und mechanischen, physischen und chemischen Kenntnisse verlangt. Auch für den künftigen Militär, Forstmann rc. erscheint die höhere Bürgerschule als Vorbereitungsanstalt für ihren künftigen Beruf. Alle diese, sollte man glauben, werden unsere höhere Bürgerschulen bevölkern! Wohl wird dies geschehen, aber in einer Stadt von mittlerer Größe (wie Grünberg), wie klein wird die Zahl derselben da sein? Die Zahl dieser höheren, unter die Fahne des Realismus gehörigen Schüler ist immer nur höchst klein, und kann nur in einer großen oder durch bedeutenden Aufschwung der Gewerbe und höhere Fabrikthätigkeit ausgezeichneten Stadt so bedeutend werden, daß eine auf sie berechnete Anstalt sich zu halten vermögend ist. Soll aber die höhere Bürgerschule auf Zufluß von Fremden rechnen? Dazu ist sie zu wenig umfassend.

(Fortsetzung folgt.)

Theater in Grünberg.

Wir bedauern herzlich, der dritten Vorstellung von „Stadt und Land“ am Sonntage nicht beigewohnt zu haben, da uns in dieser, wie wir von allen Seiten hören, Gelegenheit gegeben worden wäre, bei einem Mitgliede unserer Bühne ein ganz neues Talent bewundern zu können, — nämlich bei Herrn Gehrmann das eines geistreichen Improvisators. Mit fließender Beredsamkeit soll er seine Sehnsucht nach den Alpen ausgedrückt haben, nach jenen Höhen, die der kritischen Feder unerreichbar wären, noch dazu einer solchen, die weder befähigt, noch berufen sei, ein Stück richtig zu beurtheilen. Also nach den Alpen sehnt sich Herr Gehrmann? Es sei uns erlaubt, ihm eine baldige glückliche Reise dahin zu wünschen! Bis er aber diese Reise angetreten haben wird, wollen wir seine Leistungen in diesen Blättern nicht weiter besprechen. Wir halten es darum für genügend, blos sein Mitwirken zu erwähnen, das Publikum wird gewiß über das Wie seiner Leistungen gleichzeitig völlig im Klaren sein, da es weiß, daß Schauspieler, die sich über der Kritik erhaben denken, gewöhnlich unter dieser stehen. Doch lassen wir jetzt Herrn Gehrmann, und gehen wir über zu:

Domi, den amerikanischen Affen, der Dienstag hier zum ersten Male über die Bretter ging. Der Kern dieses Dramas ist ein getreuer Affe, für dessen Kunstproduktion das Ganze geschrieben zu sein scheint. Der Affe fand in Herrn Uhle jun.*) einen sehr geschickten Repräsentanten, dessen Beweglichkeit, zumal bei dem Kampfe mit der Schlange, mit vollem Rechte sich allgemeinen Beifalls zu erfreuen hatte. Die übrigen Personen hatten nur Nebenrollen, auch Herr Gehrmann wirkte (wenigstens auf dem Zettel) mit. Mad. Boldt, die wir heute zum ersten Male erblickten, erschien uns in ihrer kleinen Rolle als eine recht routinirte Schauspielerin. Gerufen wurde Herr Uhle jun.

Auf das zum Donnerstag angesetzte Benefiz der Familie Lachnitt, das in jeder Hinsicht sehr sorgfältig ausgestattet scheint, erlauben wir uns das Publikum noch einmal aufmerksam zu machen.

Vier Tage im Waldhause.

(Fortsetzung.)

Inzwischen hatte auch Jakob die Tasche durchwühlt, und gleichfalls ein Kleid und verschiedenes Spielzeug darin gefunden. Seine Freude war lauter, als die Anna's, er sprang jauchzend in der Stube auf und ab, und theilte das Spielzeug sogleich brüderlich mit Wilhelm. —

„Nun ist aber noch etwas darin,“ sagte Heinrich jetzt fest, „und — das muß Anna herausnehmen.“

Die Geschäftige hielt bereits auf dem linken Arme die Kleider, sie drückte jetzt den kostbaren Schmuck an die Brust, ihn so fester zu halten, und brachte aus der Tasche eine neue dicke Brieftasche heraus. Um sie zu öffnen, brauchte sie den Mund dazu, Heinrich erhob sich lauschend, und — „Ach! ach! ach! — mein Gott!“ stotterte Anna, als eine Banknote nach der andern herausfiel: es waren ihrer zwanzig, eine jede von 500 Thalern.

Sie breitete nun den ganzen Schatz auf das Bett des Vaters, der sich sprachlos erhob und das viele Geld anstaunte. — Jakob kehrte nach einem flüchtigen Blick darauf zu Wilhelm und seinem Spielzeug zurück.

„Vater!“ sagte jetzt Heinrich, und faßte des Alten Hand; „mein Bruder hat Wort gehalten. Zehntausend Thaler hat er mir geschickt, die Andern zehn folgen bald nach. — Jetzt müßt Ihr ihm das Unrecht abbitten, das ihm Euer Mißtrauen gethan, und jetzt sollte ich Euch ausschmälen, weil mein Glaube gesiegt hat.“

„Der Zufall hat gesiegt und das Glück, mein lieber Sohn!“ — sagte der Vater mit leuchtenden

*) Wir bitten den Setzer, um Verwechselungen zu vermeiden, das **Jun.** ja nicht zu vergessen!

Blicken, „ich theile deine Freude aus innerster Seele, weil ich dir ja das Glück gönne, mehr als mir. Und deinem Bruder — ja! dem sei feierlich das Mißtrauen, das ich hegte, abgebeten."

Heinrich sank an des Alten Brust; Anna kniete neben dem Bette; sie hatte noch immer die Sprache nicht gefunden.

„Aufrichtig gestanden," sagte jetzt Heinrich „ich ging mit wenig Vertrauen hinein; ich war selbst schon für den gänzlichen Unglücksfall getröstet und noch dann, als mich der Kaufmann Reichard, in dessen Comtoir ich nach einem Briefe vom Bruder fragte, hinauf in sein Cabinett bescheiden ließ, glaubte und hoffte ich nichts anderes, als ein vertröstendes, oder wieder zertrümmertes Glück bringendes Schreiben zu finden. Ich hätte, bei Gott! dies auch mit gleichgestimmter Seele ertragen; dazu hat mich Eure Lehre von gestern erhoben. Aber, Vater, wie groß war meine Freude! Ach wie selig war die Freude! Die schöne Tochter des Banquiers, welche zufällig eintrat, als ich die Quittung schrieb, gratulirte mir recht freundlich dazu; das, meine ich, haben ihre freundlichen Blicke sagen wollen; denn von dem, was sie sagte, habe ich kein Wort verstanden. Ich küßte ihr die Hand, statt aller Antwort; das hatte sie nicht erwartet, denn sie zog sie verlegen zurück; ich aber stürmte fort, und —"

„Und" fuhr der Jüngling in freudiger Hast zu erzählen fort, „holte schnell Anna's Kleider vom Schneider, wo ich sie schon früher bestellt, nach einem Muster, das ich Annen gestohlen. Wie ich an einem Goldschmiedsladen vorbei ging, fuhr mir der kluge Gedanke durch den Sinn: Derlei Sachen sind so gut, wie baares Geld, und also keine Verschwendung, und Anna ist das schönste, lieblichste Mädchen auf der Welt, folglich ist's billig, daß sie auch das Schönste besitze! — So kaufte ich den Schmuck; und Bruder Jakob habe ich auch nicht vergessen. Den Hirsch aber, Väterchen, den habe ich gewiß diesmal zu wohlfeil verkauft: Vergieb mir's: ich hatte den Kopf zu voll von andern Dingen." —

„Aber, Heinrich!" — begann nun Anna, und blickte noch immer in ihrer knieenden Stellung zu dem Jüngling lächelnd auf, wie das junge Morgenroth, — „wodurch hab' ich denn Alles das verdient?"

„Mehr! mehr!" rief der entzückte Jüngling, „und wodurch hab' ich denn dich —"

— Er stockte verlegen. „Der arme Heinrich," sprach nun der Vater, „liebte die arme Anna; — hat der reiche nun denselben Wunsch?"

„Vater!" sagte Heinrich verletzt, und sein Blick dunkelte sich. —

„Guter! ich wollte dich nicht verletzen," beschwichtigte der Alte. —

„Jetzt brauch' ich," sagte Heinrich, schnell begütigt durch des Alten treuherzigen Blick und Anna's schwimmende Augen, „weder mit der Flöte durch die Welt, noch nach Amerika, noch sonst wohin zu gehen. Ihr haltet nun auch Euer Wort, Vater! und von den zwei Jahren Harrens und Mühsals ist gewiß weiter nicht die Rede mehr. Wir kaufen das neue Herrengut, das der Graf losschlagen will, und sind selbst eine Herrschaft."

Der Vater hatte die Hände gefaltet; er bewegte seine Lippen; er betete. — Die Kinder thaten desgleichen, — Heinrich war neben Anna niedergekniet.

„So segne ich Euch denn, in unsers guten Gottes Namen," rief der Alte begeistert und feierlich, „lebt glücklich in seiner Liebe und seiner Furcht. Wie ich ihm danke, daß er über meinen Abend den Morgenstern Eures Glückes hat aufgehen lassen, so danket ihm und betet, daß er Euch dereinst auch ein solches Ende schenken möge. — Ich aber werde scheiden, glücklich und freudig. Klaget nicht! Denkt, der Leidende würde nur Euren seligen Liebeshimmel stören durch seine Leiden, er würde doppelt leiden, wenn er nicht mitfühlen könnte, doppelt durch das Bewußtsein, sich und Euch ein Leidender zu sein. Ich habe zwei Bitten; die Eine: Weint nicht und klagt dem Himmel nicht, der Alles wohlgethan; die andere: Gedenket meiner ohne Schmerzen. Sendet mir freundliche Grüße nach in das Jenseits, und weil es ein schönes, erhabenes Gefühl ist, im Angedenken guter Menschen zu leben, so erzählt Euren Kindern und Enkeln von mir und von meiner Liebe zu Euch. Amen."

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

* Einem Müller in Pesth verschwand neulich seine Frau, worüber der verlassene Gatte so vergnügt wurde, daß er sogleich zehn Centner Mehl unter die Armen vertheilen ließ. Die Armen wissen nun nicht, wem sie eigentlich Dank schuldig sind: dem guten Manne oder der bösen Frau.

Druck und Verlag von W. Levysohn.

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Donnerstag den 5. Februar 1846. Nro. 11.

22. Jahrgang.

Angekommene Fremde

Den 27. Jan. Im deutschen Hause: Kaufl. Löwenthal nebst Sohn aus Karge und Buttermilch aus Lissa Herr Gastwirth Hermansesky a. Karge. Den 28. Kaufm. Schwaan a. Stettin. — Im Adler: Kaufl Gutstädt aus Magdeburg, Häuser, Sikel u. Lehmann a Frankf. a O. u. Littmann a. Breslau. — Den 29. In den 3 Bergen: Kfm. Berthold a. Breslau, Graf Henkel-Donnersmark a. Schimanowitz nebst Familie, Kfm. Lesser a. Berlin, Marschall a. Tornow bei Potsdam, Kfm. Wiesner a. Crossen, Kraus a. München, Welrock a. Havelberg, Kuhnert a Rathenow u. Wenzel a. Dresden. — Den 30. Im Adler: Kaufm. Rapke a Schwedt. — Den 31 In den 3 Bergen: Kaufl. Pulvermacher a. Hamburg, Mühldaur a. Posen, Apotheker Schönburg a Rothenburg, Kfm. Dreyfuß a. Mainz. — Den 1. Febr Zur Stadt London: Geschäftsreisender Röse a. Frankft., Tuchfabr. Seidel a Sommerfeld. — Den 2. Im deutschen Hause: Kfm. Bieberfeld a. Lissa, Schauspieler Rombetzki a. Crossen, Mad. Gärtner nebst Familie a. Brieg — Den 3. Im Adler: Kaufl Voigt a. Frankfurt, Hüne a. Braunschweig u. Bredo a Leipzig. Den 4. In den 3 Bergen: Kaufl. Löwenstein a. Glogau, Seidel a. Frankf. a. O., Gutsbesitzer Wiese a Nowydwor, Kaufl. Hiller a. Leipzig, Winkler a. Breslau.

Klafterholz-Verkauf.

Am **Montag den 9. Februar c. Vormittags 9 Uhr** sollen nachstehende Klafterhölzer in den nachstehenden bezeichneten Revieren einzeln und in kleinen Parthien öffentlich meistbietend verkauft werden:

a. Revier Plothow.

107 Klaftern kiefern Scheitholz, 1. Sorte.
20 „ „ Astholz,
50½ „ elsen Scheitholz, 1. Sorte.

b. Revier Seedorf.

147 Klaftern kiefern Scheitholz, 2. Sorte.
80 „ „ Astholz,
100 Schock kiefern Reissig.

c. Revier Seiffersholz.
(Fürstlichen Antheils.)

120 Klaftern kiefern Stockholz.

Hierzu steht Termin am gedachten Tage und Stunde in dem Kruge zu Seedorf an, wozu sich Kauflustige einfinden wollen. Das Kaufgeld wird im Termine gleich baar erlegt, wonach wohl zu achten ist.

Das Forstamt Neu-Nettkau, den 1. Februar 1846.

H. Pächnatz.

Honig,

wie er von der Biene kommt, verkauft Pfundweise

Ringmann.

Ausgezeichnet schönes Kiefern-Holz in Stammen verkauft das Dominium Schweinitz, zweiten Antheils.

Die ordentlichen Mitglieder des Männergesang-Vereins wollen sich nächsten Sonntag den 8. d. M., unmittelbar nach dem Frühgottesdienste, also spätestens ½11 Uhr, in dem bekannten Lokale recht zahlreich zur Uebungsstunde einfinden.

Atzler.

Wir erlauben uns hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß wir unterm 1. Febr. das Herrn Pilz gehörende Antheil der Spinnerei zur Barnd'schen Mühle käuflich übernommen haben.

Indem wir diese Spinnerei in derselben Art und Weise wie bisher beschäftigen, und die alte Firma **C. G. Hartmann & Comp.** für Spinnerei-Angelegenheit beibehalten werden, ersuchen wir hiermit zugleich alle säumigen Restanten um baldige Berichtigung Ihrer Rechnungen.

Grünberg, den 4. Febr. 1846.

C. G. Hartmann & Sohn.

Diejenigen, welche noch Anforderungen an den seligen Cantor Kranz zu machen haben, ebenso diejenigen, welche noch Bücher, Musikalien 2c. von demselben in Händen haben, werden ersucht, sich bald bei Unterzeichnetem zu melden.

Herrmann.

Nutzholz-Verkauf.

Bei dem Dominio Pirnig, Grünberger Kreises, liegen in dem diesjährigen etatsmäßigen Eichenholzschlage, der Hofe- und Fährwald genannt, dicht am Oderstrome

70	Stück eichene	Nutzenden von	5	bis 40	F. Länge,
15	= weißbuch.	=	= 5	= 6	= =
6	= rüstern	=	= 4	= 9	= =
1	= eschen	=	= =	= 22	= =
10	= pappeln	=	= 6	= 36	= =

zu deren Verkauf gegen gleich baare Zahlung an einzelne Kauflustige oder auch an den Meistbietenden

der 14. Februar d. J.

festgesetzt ist, wozu Kauflustige in das hiesige Amthaus Vormittags 11 Uhr, hiermit eingeladen werden.

Pirnig den 28. Januar 1846.

Die Forstverwaltung hierselbst.

Mit wohlwollender Gesinnung, sind in einer Abendgesellschaft, deren Mitglieder an dem Besuche der, zum Vortheil der Kleinkinder-Bewahranstalt auf hiesigem Theater, zur Aufführung gekommenen „Hussiten vor Naumburg" behindert gewesen, 6 Thaler gesammelt, und dieser Betrag an die genannte Anstalt übergeben worden, was, unter dankbarer Anerkenntniß hiermit zur Anzeige gelangt.

Loewe.

Vorzüglich schönen frischen Astrach. **Caviar** empfing so eben wieder und empfehle nebst besten Brab. **Sardellen**, großen frischen Elb. **Neunaugen**, Strals. **Bratheringen**, Holländ., Schweizer- und Limburger **Käse** zur geneigten Abnahme.

C. A. Fensky.

Hierdurch erlaube ich mir einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich unter heutigem Datum, im Hause des Herrn Schankwirth Heyder auf der Lawalder Gasse ein

Material- & Kurzwaaren-Geschäft

eröffnet habe.

Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, durch gute Waaren mir Vertrauen zu erwerben, und bitte daher um gütigen Zuspruch.

K. Schachné.

Für das

Bleichwaaren-Commissions-Geschäft

von

Richard Fischer sen. in Greiffenberg

bin ich vertragsmäßig beauftragt, geeignete Gegenstände am hiesigen Orte und aus der Umgegend zu sammeln, so wie deren Beförderung nach dort und an deren Eigner zurück zu veranlassen.

Von der, in dieser Anstalt in Anwendung kommenden unschädlichen, vorzüglich schönen Natur-Rasenbleiche darf ein günstiger Erfolg mit Sicherheit erwartet werden, und ist solcher, nächst einer billigen Preisnotirung wohl geeignet, den an sie in dieser Beziehung gerichteten Anforderungen auf das Genügendste zu entsprechen und derselben auch hier den Beifall zu gewinnen, den anderweit sie sich bereits erworben hat.

Es bestimmen mich diese anerkannten Vorzüge zur Uebernahme der dieser Anstalt zugewandten Vermittelung und verbürge ich mich für die Sicherheit des ihr anvertrauten Gutes, sowohl auf der Bleiche selbst als auch auf dem Transport.

Hiernach empfehle ich mich, unter Zusicherung pünktlichster Ausführung, zur Entgegennahme von hierauf gerichteten Aufträgen.

Wilhelm Loewe.

Unterzeichnetes Dominium beabsichtigt, folgende Wiesengrundstücke aus freier Hand zu verkaufen:

1) im Lansitzer Oderthal die Stockwiese, 6½ Morgen;
2) = = = = Schreckwiese, 4 =
3) = = Schäfer Christophsw. 2¾ =
4) im Kramper Oderthal die Schurrwiese, 4¼ =

Das Dominium von Seiffersholz.

v. Knobelsdorff.

Auf vieles Verlangen wird Freitag den 6. Februar zum **vierten Male** aufgeführt:

Stadt u. Land,

oder der

Viehhändler aus Oberösterreich.

Charakteristisches Lebensbild mit neuen Gesang-Piècen in 2 Abtheil., von Fried. Kaiser.

Zum Schluß wird unentgeldlich ein sehr schönes Schuppenbild, auf schwarzem Sammt gestickt, ausgespielt. Jeder Zuschauer erhält an der Kasse ein Loos gratis.

Hiermit zeige ich meinen geehrten Kunden ergebenst an, daß ich jetzt im dem Musikus Pietscheck'schen Hause an der Breitengasse wohne.

Leopold Brosig,
Schuhmachermeister.

Montag den 9. Februar ladet zu einem

Wurstpicknick

ergebenst ein **C. Seidel** in d. Ruh.

Eine Oberstube nebst Alkove steht zu vermiethen und ist den 1. April d. J. zu beziehen bei

C. G. Hartmann am Markt.

Schreibmaterialien

empfiehlt **W. Levysohn**
in den drei Bergen.

Auf dem Fürstlichen Amte Eugenienhof bei Polnisch-Nettkow stehen 2 Stamm-Ochsen zum Verkauf.

Bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen ist vorräthig:

Die Mittelschule,

Zeitschrift für das Unterrichts- und Erziehungswesen in Gymnasien, Seminarien, lateinischen u. Realschulen, Gewerbeschulen, höheren Bürger- u. Töchterschulen. In Verbindung mit Direktor Curtmann in Friedberg, Rector Dr. Eckstein in Halle und Professor Kapff in Reutlingen herausgegeben von Dr. **C. Fr. Schnitzer**, Rector am Lyceum in Reutlingen.

1846. II. Jahrg. pr. 1—4. Heft. 2 Thlr. 20 Sgr.

Allgemeines deutsches Universal-Liederbuch.

Eine Sammlung

von 426 der bekanntesten und beliebtesten **Volks-, Burschen-, Jäger-, Soldaten-, Turn-, u. Gesellschafts-Lieder;** in strenger Auswahl des Besten, was alte und neue Dichter uns hiervon überliefert haben.

Zweite sehr vermehrte Auflage mit einem Titelkupfer.

geh. 10 sgr., eleg. geb. 15 sgr.

F. S. Kurtz,
Verfasser des württembergischen Flachsbaues.

Die Flachsbereitung

nach dem anerkannt besten und in Belgien üblichen Verfahren geschildert. Mit Holzschnitten und einer Lithographie. 8. 12 Sgr. 6 Pf.

Briefmuster

für

Kinder in Volksschulen,

mit

359 Briefen u. 127 Aufgaben über alle Vorfälle des Lebens

von J. G. C. Wörle

2te sehr vermehrte und verbesserte Auflage, eleg. geb. 7½ sgr.

Die sehr freundliche Aufnahme, welche diesen Briefmustern im In- und Auslande zu Theil wurde, machte eine zweite Auflage in kurzer Zeit nöthig. Wie nun die Verlagshandlung darauf bedacht war, der Schrift eine verbesserte Ausstattung zu geben, so strebte auch der Verfasser darnach, dieselbe auch mit neuen, größern Briefen vermischten Inhalts zu bereichern. Es steht daher zu erwarten, daß diese neue Auflage eine noch größere Aufnahme finden werde, um so mehr, als auch der ursprüngliche Preis beibehalten worden ist.

Weinverkauf bei:

Heiderich auf der Burg 4 sgr.
Tuchappretur Köhler 4 sgr.
Wilh. Hampel, Mühlenbezirk 45r 4 sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 22. Jan. Kutschner Joh. Gottfried Irmler in Kühnau ein Sohn, August Erdmann. — Den 23. Einw. Carl Wiesner ein Sohn, Friedrich Herrmann. — Den 24. Ökonom Carl August Rißmann eine Tochter, Maria Elisabeth. Einwohner Joh. Gottf. Schorsch in Heinersdorf eine Tochter, Johanna Rosina — Den 26. Tuchfabr. Carl Robert Reckzeh ein Sohn, Adolph Friedrich Wilhelm. Tuchmachergef. Joh. Ed. Tamaschke eine Tochter, Auguste Ernestine Wilhelmine. — Den 27. Einw. Joh. Gottlieb Schulz Zwillingstöchter, Ernestine Louise u. Johanne Christiane. — Den 28. Häusler Joh. Friedr. Marsch in Kühnau eine Tochter, Joh. Auguste.

Getraute.

Den 3. Febr. Einwohner August Ferdinand Harmuth mit Johanna Rosina Schäfer aus Rohrwiese bei Naumburg a. B.

Gestorbene.

Den 29. Jan. Schuhmacher Carl Anton Hoppe Tochter, Amalie Alwine 1 J. 7 M. 18 Tage (Abzehrung). — Den 2. Febr. Einwohner Carl August Wender Sohn, Friedrich August 3 Monat 1 Tag (Brustkrampf).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am Sonntage Septuagesimä.)
Vormittagspredigt: Hr. Kandidat Weber
Nachmittagspredigt: Hr. Superint. u. Pastor pr. Wolff.

Marktpreise vom 24. Januar 1846.

Namen der Städte.	Waizen.						Roggen.						Gerste.						Hafer.						Erbsen.						Kartoffeln.					
	hoher.			niedr.			hoher.			niedr.			hoher.			niedr.			hoher.			niedr.			hoher.			niedr.			hoher.			niedr.		
	rt	sg	pf.	rt.	sg	pf.	rt	sg.	pf.	rt.	sg.	pf.	rt.	sg.	pf.	rt.	sg.	pf.	rt.	sg	pf.	rt.	sg.	pf.	rt.	sg.	pf.	rt.	sg.	pf.	rt.	sg	pf.	rt.	sg.	pf.
Sagan	3	2	6	2	23	9	2	—	—	1	25	—	1	25	—	1	21	3	1	6	3	1	3	9	2	7	6	1	27	6	—	20	—	—	16	—
Glogau	2	21	3	2	15	—	1	28	—	1	25	6	1	5	—	1	3	6	1	6	—	1	2	—	1	27	6	—	—	—	—	16	—	—	13	4
Neusalz	—	—	—	—	—	—	2	2	—			—	—	—	—	—	—	—	1	3	9	—	—	—	2	5	—	—	—	—	—	[illegible]	—	—	—	—